

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

9.7.1914 (No. 184)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 184

Donnerstag, den 9. Juli 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), telegrafisch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Juli 1914 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern von freiwilligen Feuerwehren das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen:

- dem Malermeister Georg Gaiser in Menchen,
- dem Schneidermeister Simon Staub in Riechtal,
- dem Wagner Franziskus Gickforu in Bettmatingen,
- dem Landwirt Eduard Kehl und
- dem Privatmann Hermann Würth in Stühlingen,
- dem Schmied Christian Bury in Königshausen,
- dem Möbelhändler Theobald Fuchs,
- dem Landwirt Johann Georg Jhle II. und
- dem Zigarrenmacher Jakob Anton Säger in Bruchsal,
- dem Baukontrolleur Johann Dörr und
- dem Schlossermeister Joseph Nikolaus Meinhardt in Buchen,
- dem Landwirt Benedikt Koch in Schwarzach,
- den Landwirten Georg Böhlinger, Joseph Faller, Martin Faller und Johann Geiger,
- dem Feldhüter Max Fricker,
- den Landwirten Matthias Greitmann, Jakob Grimm, Matthias Roth und Peter Rothmund,
- dem Gärtner Joseph Schenk,
- dem Tischhauer a. D. Max Schenk,
- den Landwirten Kaspar Schmid, Michael Schmid und Naimund Schneider,
- dem Bürgermeister Joseph Selb,
- dem Landwirt Johann Georg Weh,
- dem Schneidermeister Kaspar Weh,
- dem Landwirt Matthias Weh und
- dem Privatmann Friedrich Wid in Blumberg,
- dem Zimmermann Joseph Engeler und
- dem Hofgartenarbeiter Adolf Hepting in Donaueschingen,
- den Landwirten Erik Holzhauser in Geisingen, Christian Ketterer in Hubertshofen, Heinrich Wette in Mundelfingen und
- Johann Fugittler in Oberbaldingen,
- dem Waldhüter Nikolaus Rosenfiel und
- dem Maurermeister Markus Triffschler in Unadingen,
- den Landwirten Adolf Klügel, Joseph Werner und Adolf Zimmermann in Wolterdingen,
- dem Schuhmachermeister Wilhelm Ringwald in Bergshausen,
- dem Tagelöhner Friedrich Jakob Wilhelm Nätzle in Durlach,
- dem Glasermeister Theodor Otto Hartmann in Emmendingen,
- den Landwirten Karl Futterer und Franz Xaver Hoog in Riegel,
- dem Landwirt Blasius Schmid in Sickingen,
- dem Tagelöhner Alois Krug in Mörzingen,
- dem Landwirt Martin Schumacher in Ittlingen,
- dem Werkmeister Rudolf Stähli in Ettligen,
- dem Drehermeister Johann Philipp Karck in Seidelberg,
- dem Landwirt Georg Peter Kirck II. in Medesheim,
- dem Wagnermeister Johann Georg Maich und
- dem Wegwart Adam Walter in Ziegelhausen,
- den Schuhmachermeistern Adam Horning und Friedrich Ignaz Zimmermann in Karlsruhe-Mühlburg,
- dem Maurer Jakob Siegel in Amielingen,
- dem Bäcker Heinrich Hörner,
- dem Landwirt Wilhelm Kelter,
- dem Tünder Christoph Friedrich Roth sowie
- den Landwirten Johann Ludwig Roth und Theodor Roth in Riedolsheim,
- dem Sattler Matthias Zimpfer in Lichtenau,
- dem Eisenbahnarbeiter Adolf Harber und
- dem Farenwärtler Alois Maier in Mensbach,
- dem Tagelöhner Karl August Jüner und
- dem Schreiner Hermann Wecker in Lahr,
- den Landwirten Johannes Hertlin und Johann Georg Hef alt,
- dem Maurer Karl Goldberried,

- den Landwirten Ernst Kallmann und Ludwig Rabus sowie
- dem Straßenwart Kay Friedrich Spittler in Blansingen,
- dem Landwirt Joseph Germann,
- dem Rattendrucker Wilhelm Ortstein und
- dem Schuhmacher Lorenz Schilling in Rörtach,
- den Landwirten Albert Marx und Johann Georg Ziegler in Weil,
- dem Schuhmacher Johann Adam Voos und
- dem Zigarrenmacher Peter Joseph Schmick in Ladenburg,
- dem Maurer Jakob Hartmann,
- dem Schneider Ludwig Knauber und
- dem Privatmann Georg Emil Stein in Mannheim,
- dem Buchbindermeister Karl Fühlinger in Mekkirch,
- dem Schmiedemeister Gottfried Kankmann in Mosbach,
- dem Schneidermeister Sebastian Kiel in Neudenu,
- den Landwirten Johann Georg Groß, Ernst Friedrich Läubin, Karl Friedrich Rinderlin, Johann Friedrich Siegwald und Ernst Friedrich Sütterlin in Anggen,
- dem Handelsmann Salomon Heimann und
- dem Landwirt Johann Georg Wagner alt in Mühlheim,
- den Landwirten Theodor Basler und Franz Joseph Pfeiffer,
- dem Blechmeister Johann Pfeiffer,
- dem Gärtnermeister Meinrad Sattler,
- dem Kaufmann Stephan Vomstein und
- dem Schneidermeister Karl Friedrich Winkler in Schlingen-Mauchen,
- dem Schuhmachermeister Karl Boh in Kappel,
- dem Landwirt Otto Morath in Lenzkirch,
- dem Maurer Joseph Anton Math in Röffingen,
- dem Fabrikanten Ludwig Blattmann und
- dem Zimmermeister Jakob Graf in Oberkirch,
- dem Zimmermeister Georg Ambruster in Viberach,
- dem Turmwächter Franz Karl Göppert in Gengenbach,
- dem Küfermeister Karl Ehrhard,
- dem Sesselmacher Rudolf Schirrich und
- dem Privatmann Karl Wagner in Offenburg,
- dem Fabrikanten Karl Zimmermann in Zell a. S.,
- dem Landwirt Johann Heidegger,
- dem Presser Christian Wilhelm Kälber,
- dem Landwirt August Merkle,
- dem Küfer Christoph Reble,
- dem Landwirt Christian Friedrich Schuler,
- dem Goldarbeiter Wilhelm Heinrich Schuler und
- dem Landwirt Adolf Wilhelm Stark in Eutingen,
- dem Schmied Friedrich Bräuner in Kiefern,
- dem Privatmann Andreas Gräßle,
- dem Privatmann Jakob Jahn und
- dem Kabinettmeister Franz Leicht in Pforzheim,
- dem Schreiner Johann Staib in Brödingen,
- dem Landwirt Franz Xaver Futterer in Winterjulgen,
- dem Gastwirt Karl Beder in Durmersheim,
- den Landwirten August Dittmann und Emil Kastel,
- dem Polizeiergeanten Karl Emil Leuthe und
- dem Zimmermann Ernst Heinrich Merkel in Gernsbach,
- dem Malermeister Eduard Bohe,
- dem Landwirt Sebastian Burkhard und
- dem Tagelöhner Valentin Kolb in Stuppenheim,
- dem Landwirt Sigmund Wunderle in Oflingen,
- dem Fabrikanten Albert Vuk,
- dem Privatmann Simon Döbele,
- dem Schneidermeister Adolf Gallmann,
- dem Privatmann Joseph Keller und
- dem Schneidermeister Jakob Rüdlin in Sickingen,
- dem Fabrikarbeiter Naimund Wäpmer in Akenbach,
- dem Gärtner Joseph Hilarius Sprich in Zell i. W.,
- dem Gemeindevorstand Karl Friedrich Haselwander und
- dem Landwirt Friedrich Schönauer-Köhler in Dossenbach,
- dem Landwirt Alban Vär in Gersbach,
- den Landwirten Johann Georg Adolf Greiner und Johann Jakob Fruttiger in Sasel,

- dem Landwirt Heinrich Nelschöffer in Schwellingen,
- dem Sattlermeister Karl Georg Gmelin in Sinsheim,
- dem Waldhüter Heinrich Müller und
- dem Schlossermeister Johann Schaler in Hornberg,
- dem Zimmermann Georg Düsch und
- dem Blechner Gregor Kambach in Schönwald,
- dem Kaufmann Joseph Grieshaber,
- dem Uhrenbestandteilmacher Valentin Haas,
- dem Uhrenstellmacher Hieronymus Koch und
- dem Fabrikarbeiter Johann Scherer in Schonach,
- dem Wagnermeister und Landwirt Joseph Wurst in Klütern,
- dem Zimmermann Anton Kiegger in Marbach,
- dem Tagelöhner Matthias Reiger in Mönchweiler,
- dem Bürgermeister Heinrich Rosbacher in Oberebach,
- dem Gemeinderat Xaver Wittmann in Kassenweiler,
- dem Fabrikanten Christoph Heinemann,
- dem Maler Karl Albert Maier und
- dem Schuhmacher Theodor Schuler in St. Georgen,
- dem Küfermeister Friedrich Vog in Billingen,
- dem Photographen Karl Konstantin Deih und
- dem Brauereidirektor Hermann Dietzsch in Waldshut,
- dem Maurermeister August Pleßch,
- dem Werkführer Johann Braun,
- dem Zimmermeister Johann Jakob Himmel,
- dem Landwirt Karl Lamade,
- dem Kaufmann Wilhelm Levi,
- dem Bader Johann Georg Konnenmacher V.,
- dem Landwirt Heinrich Pfister I. und
- dem Gemeinderat Georg Scheinfurth III. in Waldorf,
- dem Kaufmann Bernhard Bodensheimer,
- dem Fleischmeister Karl Gerhard Breuer und
- dem Schuldiener Adam Wagner VIII. in Wiesloch, sowie
- dem Wehgermeister Richard Moser in Wolsch.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1914 gnädigst geruht, den Gerichtsassessor Lothar Behrle aus Menchen unter Verleihung des Titels Staatsanwalt mit dem Range eines Landrichters zum Hilfsreferenten beim Ministerium Höchst Ihres Hauses, der Justiz und des Auswärtigen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1914 gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Julius Helbling in Offenburg für die Zeit bis Ende des Jahres 1914 zum Vorübergehenden der Kammer für Handelsachen beim Landgericht Offenburg,

den Landgerichtsrat Bruno Pittler in Mannheim zum Amtsrichter in Achern,

die Gerichtsassessoren August Dextle aus Zell a. N., Karl Hake aus Schönau und Philipp Keckl aus Lanzenforst zu Amtsrichtern, und zwar:

August Dextle zum Amtsrichter in Eppingen, Karl Hake zum Amtsrichter in Wolsch, Philipp Keckl zum Amtsrichter in Engen,

den Gerichtsassessor Karl Gersbach aus Überlingen zum Landgerichtsrat in Waldshut zu ernennen, sowie

den Oberamtsrichter Emil Weber in Donaueschingen nach Konstanz,

den Amtsrichter August Straub in Engen nach Wolsch,

den Amtsrichter Dr. Wilhelm Herth in Eppingen nach Donaueschingen und

den Landgerichtsrat Ernst Widert in Waldshut nach Freiburg zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Juni 1914 gnädigst geruht, den etatmäßigen ordentlichen Honorarprofessor der Medizin an der Universität Freiburg, Dr. Franz Keibel, seinem untätigsten Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Ignaz Ritter an der Volksschule in Warmbach das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Juni 1914 gnädigst geruht, die Finanzsekretäre Julius Holz in Karlsruhe und Philipp Eberwein in Offenburg unter Ernennung zu Oberfinanzsekretären, den Steuerkontrollleur Friedrich Weidenhammer in Emmendingen unter Ernennung zum Obersteuerkontrollleur, den Kassier Philipp Britsch in Schwetzingen sowie die Steuerkommissäre Hugo Harber in Karlsruhe und Joseph Merklin in Engen landesherrlich anzustellen. Das Finanzministerium hat unterm 2. Juli 1914 die Finanzsekretäre

Albert Rieger in Donaueschingen,
Karl Güde in Mosbach,
Georg Schön in Singen,
Karl Seufert in Konstanz,
zu Kassieren ernannt.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat unterm 1. Juli 1914 ernannt zum **Baufsekretär**:
Oberbahnmeister Friedrich Wolf in Karlsruhe;
die Bahnmeister: Matthias Mager in Karlsruhe, Karl Göhmann in Eberbach, Karl Gottmann in Basel, Franz Gleichauf in Baden-Dos, Gottfried Pfändler in Graben-Neudorf, Markus Leis in Lörrach, Friedrich Wagner in Appenweier, Martin Dubronner in Hornberg, Johann Schneider in Karlsruhe, Gerson Göppert in Efringen-Kirchen, Wilhelm Hüser in Freiburg, Eduard Voos in Adolfszell, Albert Wolf in Kirchzarten, Friedrich Klein in Karlsruhe, Emil Mühlhaupt in Müllheim, Heinrich Schneider in Heidelberg, Eugen Hafelberg in Durlach, Joseph Hecke in Konstanz, Bernhard Bühle in Achern, Karl Schlüs in Neustadt, Franz Kraft in Schwetzingen, Wilhelm Stober II. in Schwetzingen, Friedrich Weidhardt in Waldshut, Heinrich Sauer in Sirschhorn, Karl Gröser in Heidelberg, Albert Pegurri in Lahr-Dinglingen, Georg Eisebender in Basel, Heinrich Gläsen in Mannheim, Adolf Hegler in Triberg;
die Telegraphenmeister: Paul Commichau in Offenburg, Eugen Schmidt in Mannheim, Johann Bach in Basel;
die Bauassistenten: Emil Meise in Heidelberg, Franz Hirt in Willingen, Emil Barth in Karlsruhe;
die Baufsekretärwärter: Rudolf Sezauer in Hausach, Karl Dierert in Karlsruhe, Friedrich Strack in Karlsruhe, Wilhelm Ritter in Lauda, Otto Thoma in Freiburg, Robert Göhmann in Gallingen, Georg Mächel in Heidelberg, Jakob Hertner in Heidelberg, Viktor Hirt in Willingen;
die Maschinentechniker: Joseph Henn in Baden-Dos, Georg Stecher in Karlsruhe, Wilhelm Schwerdel in Karlsruhe;
die Elektrotechniker: Ferdinand Jung in Karlsruhe, Otto Stapp in Karlsruhe, Walter Hansen in Karlsruhe, Friedrich Steinebrunner in Basel;
die Tiefbauwerkmeister: Emil Frey in Karlsruhe.
Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat unterm 1. Juli 1914 ernannt:
zum **Eisenbahningenieur**: Ingenieur Heinrich Jäger in Mannheim;
zum **Verkstättenvorsteher**: Baufsekretär Wilhelm Ayher in Karlsruhe und Baufsekretär Friedrich Diesbach in Karlsruhe;
zum **Oberbaufsekretär**: Verkstättenvorsteher Emil Gärtner in Karlsruhe.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. Juli.

* Großherzogs Geburtstag.

Wenn das badische Volk den Geburtstag seines nunmehr sieben Jahre regierenden Landesherren mit immer noch anwachsender Herzlichkeit und Verehrung feiert, so gelangt in diesen Gefühlen die dankbare Überzeugung zum Ausdruck, daß die Geschichte unseres Landes von einem wahrhaft gütigen Fürsten gelenkt werden, von einem Fürsten, der mit seiner aufopferungsvollen, pflichtgetreuen Arbeit das Muster eines guten Landesvaters darstellt. Seine schlichte, edle Menschlichkeit, seine ganze, Wohlwollen atmende und herzliches Vertrauen erweckende Persönlichkeit haben ihn dem badischen Volke so nahe gebracht, daß man auch heute, wie zu Zeiten unseres unüberleblichen Großherzogs Friedrichs I., mit Recht von einem Lande erprobter, inniger Zuneigung sprechen kann, das in Baden Fürst und Volk vereinigt. Das Gefühl großer Liebe, das Friedrich I. seinem Lande darbrachte, und das mit soviel rührender Innigkeit vergolten wurde, ist in seinem Sohn zu neuem, starkem Leben erwacht; und wir sind Zeugen des historischen Schaupiels, wie traditionelle dynastische Empfindungen aus der Regierungszeit des einen Fürsten restlos in die des Nachfolgers übergehen.

Großherzog Friedrich II. hat sich diese Liebe seines Volkes durch treue und entsagungsvolle, von einem strengen Pflichtbewußtsein diktierte Arbeit erworben. Wie in den sieben Jahren seiner Regierung, so war auch im verfloffenen Lebensjahre das Wohl seines Landes sein

höchstes Lebensziel. Und wenn wir die letzten Jahre der Entwicklung Badens überblicken, so können wir mit Genugtuung feststellen, daß diese Entwicklung eine jegensreiche war. Baden hat unter seinem Großherzog Friedrich II. nicht gerastet und nicht gerostet, es hat in kluger Verwertung brauchbarer neuer Ideen viel Neues zum Besten der Bevölkerung geschaffen. Sein Wohlstand hat sich im Ganzen gehoben, mochten auch hier und da die Einflüsse der Elemente manche Hoffnung vernichten. In allen diesen Tagen — Tagen der Freude und des Leides — hat Großherzog Friedrich II. dort gestanden, wo das Herz seines Volkes schlug. Und alle die mannigfachen Errungenschaften und Verbesserungen, die die Entwicklung der letzten Jahre mit sich brachten, haben in ihm ihren verständnisvollen Förderer gefunden. So hat seine bisherige Regierungstätigkeit — furtwahr in rastloser Arbeit dem Wohle seines Volkes gegolten.

Aber auch als deutscher Bundesfürst hat Großherzog Friedrich II. seine Treue zu Kaiser und Reich stets bewahrt. Wo sich die Gelegenheit ergab, hat er sich mit Wort und Tat treu und fest zum gemeinsamen großen Vaterland bekannt und auch in dieser Hinsicht das Erbe des geliebten Vaters gewahrt.

So sind es allerdings Empfindungen der Genugtuung, Gefühle herzlicher Zuneigung und ehrfurchtsvoller Verehrung, die die Landesfinder Badens am heutigen Tag beselen. Dankbare Anerkennung der bisher geleisteten, erfolgreichen Regententätigkeit vermischt sich mit einer ganz persönlich gearteten Zuneigung zu der auch menschlich so liebenswerten Person des Herrschers. Von Herzen kommt der frohe Glückwunsch, den heute die Badener innerhalb und außerhalb der gelbten Grenzpfähle ihrem Großherzog darbringen. Alle diese herzlichen Wünsche gipfeln in dem einen: Möge Gott der Allmächtige unserem Landesfürsten ein langes, langes Leben schenken zum Wohle seines Volkes!

* Rückblicke auf die internationale Politik.

Österreich-Ungarn und Serbien.

Ein österreichisches und ein ungarisches Blatt haben Angaben über das Geständnis eines der Attentäter von Serajewo veröffentlicht. Darin wurde ein aktiver serbischer Offizier der Teilnahme an der Verschwörung bezichtigt. Bisher ist der Beweis nicht erbracht, daß die Angaben der Blätter über das Geständnis richtig waren und, wenn sie richtig wären, wäre noch festzustellen, ob das Geständnis selbst der Wahrheit entspricht. Man kann bezweifeln, ob das Verhalten der Blätter richtig war. Es handelt sich doch darum, Schuldige zu finden und zu überführen. Auch im unpolitischen Verfahren pflegt man nicht diejenigen, die es angeht, vorher zu warnen, sondern man führt die Untersuchung unauffällig und greift rasch und unerwartet zu, sobald das nötige Material beisammen ist. Im vorliegenden Fall wäre es wohl richtiger gewesen, die Leute, die als Mitverschwörer, Anstifter und geistige Urheber neben und hinter den Mördern stehen, im Ungewissen über das Ergebnis der Untersuchung zu lassen und wenn möglich überraschend mit einem fertigen Resultat hervorzutreten. Jetzt ist diesen Kreisen und den gesamten serbischen Nationalisten Gelegenheit gegeben, sich zur Abwehr einzurichten. Man darf sicher sein, daß von serbischer Seite bereits Hilferufe nach auswärts, so nach Petersburg, ergangen sind. Während anfangs die serbische Öffentlichkeit unter dem moralischen Eindruck der Bluttat sich zurückhielt, scheint sie nach Meldungen, die aus Serbien in deutsche Blätter gelangt sind, immer mehr zu einer Rechtfertigung, ja zur Mithmung des Verbrechens übergegangen zu sein. Nach unbedächtigen Berichten aus München haben sogar dort serbische Studenten gewagt, das Attentat zu verherrlichen, und dadurch großes Argernis in der Bevölkerung erregt; bei der Bedeutung, die die Jugend für die ganze großserbische Bewegung hat, ist das nicht unwichtig.

Noch eine andere bedeutende Meldung war in österreichischen Blättern anzutreffen. Es wurde mitgeteilt, die Regierung stelle die Forderung, daß, da die Spuren der Tat nach Serbien wiesen, die serbische Regierung sich an der Untersuchung beteilige. Diese Meldung wurde aber bald widerrufen und es scheint bisher in der Tat kein derartiger Schritt in Belgrad unternommen zu sein. — Die Opfer der Bluttat sind inzwischen bestattet worden. Wozu den deutschen Kaiser der Zug des Herzens trieb, haben die ersten, dann rückgängig gemachten Reiseanordnungen gezeigt. Auch von der rumänischen Herrscherfamilie ist eine Kundgebung besonders herzlicher Gefinnung erfolgt.

Türkische Politik.

Der Ausnahmefall, daß die türkische Kammer in dieser Zeit verammelt ist, ermöglicht der türkischen Regierung, zu den Fragen, die ihr bedeutsam erscheinen, je nach Wunsch das Wort zu ergreifen. Der Finanzminister Dschavid Bei hat eine Darlegung über den Stand der Finanzen gegeben und hierbei die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Frankreich, England, Deutschland und Rußland durchgegangen. Gegen die Darstellung des Standes der deutsch-türkischen Verhandlungen ist von deutscher Seite nichts einzunehmen, wenn man in An-

rechnung bringt, daß der Minister seinen Bericht vom türkischen Standpunkte aus und mit türkischer Färbung erstattete. England, so sagte der Minister, sei dasjenige Land, das mehr als die anderen sich der Vollendung der Bagdadbahn entgegenstellt habe; dank dem englisch-deutschen Abkommen sei der Bau der Linie bis Bassora durch die Deutschen gesichert. Die Pforte habe (von der Deutschen Bank) die Verabreichung der Baukosten für das km 270 000 auf 225 000 Fr. erreicht. Der Abschluß des türkisch-russischen Abkommens hänge von einer Verhandlung der Türkei mit Deutschland ab. Die Bewässerung Mesopotamiens werde im Wege einer allgemeinen Ausschreibung vergeben werden, die Petroleumfelder im gleichen Gebiete würden unter Mitwirkung der Deutschen Bank, die die Konzession zur Ausbeutung besaß, an eine neue Gruppe übergehen. Schon aus dem Gesagten geht hervor, daß Deutschland und die Türkei die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen haben. Dschavid Bei selbst wird zu ihrer Fortsetzung in Berlin erwartet. In der Frage der Auswanderung der Griechen wurde die Haltung der Regierung entgegen einem Antrage einiger griechischer Abgeordneter von der Kammer gebilligt. Die Zahl der muslimanischen Auswanderer wurde von der Regierung auf 270 000 besetzt; man war, so sagte der Minister des Innern Talaat Bei, gezwungen, sie in griechische Dörfer zu schicken; daß die ausgewanderten Griechen jetzt in die von Muslimen besetzten Dörfer zurückkehrten, sei unmöglich.

Die Lage in Albanien.

Welche Zwecke mit den häßlichen Berichten verfolgt werden, die von deutschen Berichterstattern in Albanien an mehrere deutsche Blätter über die Lage des Fürstentums gesandt werden, ist nicht ersichtlich. Zum Teil scheint die Neigung vorhanden zu sein, dem ehemaligen Gardeoffizier und Standesherrn ein „auszuweichen“. Die militärische Lage des Fürstentums hat sich allerdings bis in die letzte Zeit nicht günstig gestaltet, aber die Mächte haben ihn nicht fallen gelassen und der Fürst denkt nicht daran, zurückzutreten. Gegenwärtige Meldungen gehören zu dem vielen Falschen, was über Albanien geschrieben wird; sie hatten in dem Zeitpunkt, als sie verbreitet wurden, in den Tatsachen keine Begründung. Die Anwerbung von Reichsangehörigen zu freiwilligen Heeresdienst in Albanien konnte gemäß den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs auf deutschem Boden nicht zugelassen werden; eine entsprechende Mitteilung ist vom Auswärtigen Amte an die beteiligten Persönlichkeiten ergangen. Abgesehen von den Freiwilligen, die nicht mit allem Notwendigen versehen sind, dem Fürsten keine Hilfe sein, sondern die Lage nur erschweren.

Zu Chamberlains Tode.

Für die heutige Menschheit scheint ein starkes Wollen und die Einsetzung einer hohen Energie zu genügen, um dem Träger dieser Eigenschaften achtungsvolle Erinnerung zu sichern. Joseph Chamberlain hat im Rufe eiserer Tatkraft gestanden und er hat die Achtung der Zeitgenossen über lange Jahre der Untätigkeit hinüber, zu der den ehemals rafflosen Krankheit verurteilte, gerettet. Er blieb für seine Landsleute eine Verfeinerung englischer Tatkraft, obwohl Südafrika sich nicht so entwickelt hat, wie die Engländer sich die Entwicklung dachten, als der Kolonialminister Chamberlain, in Übereinstimmung mit dem Gouverneur Milner durch Unnachgiebigkeit den Krieg mit den Burenfreistaaten herbeiführte, und obwohl er im Innern die Tarifreform im Sinne des Schutzzolles und der wirtschaftlichen Einigung des englischen Weltreichs nicht durchzusetzen vermochte. Daß Chamberlain gegen uns Deutsche aufzutreten ist, würde uns nicht abhalten, seine Größe objektiv zu würdigen; nur dürfte er sich zum Gegenstand seiner verkleinernden Kritik nicht das deutsche Meer ausfuchen.

Politische Übersicht.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes vom 27. Juni 1914.

* Ausland.

Zum Attentat in Serajewo.

Wien, 7. Juli. Kaiser Franz Joseph empfing vorgestern den neuernannten Botschafter für Berlin, den Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst, in längerer, besonderer Audienz.

Wien, 8. Juli. Gestern fand ein gemeinsamer Ministerrat zwecks Beratung für Maßnahmen für die innere Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina statt.

Paris, 7. Juli. Nach einer von den hiesigen Blättern gebrachten Meldung aus Belgrad der „Agence des Balkans“ hätten zwei Armeekorps vorgestern abend den Befehl erhalten, sich in Mitrowitzka und den benachbarten Dörfern zu versammeln. Die Truppenkonzentrationen seien lediglich als Vorichtsmaßnahmen gegen die Rückwirkung angeordnet worden, welche ein etwaiger Aufstand der durch die jüngsten Verfolgungen und Gewalttätigkeiten angelegten serbo-kroatischen Bevölkerung Österreich-Ungarns in Serbien zur Folge haben könnten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat an den I. Vorsitzenden des „Zungdeutschland-Bund Baden“ Generalleutnant z. D. Jaeger Schmid hier folgendes Schreiben gerichtet:

Lieber Generalleutnant z. D. Jaeger Schmid!

Dem mir vorgetragenen Wunsche entsprechend übernehme ich hiermit das Protektorat über den Jungdeutschlandbund Baden.

Es ist mir eine Freude und Genugthuung, dem Bund durch die Annahme dieser Ehrenstellung ein Zeichen meiner Anerkennung und meines Vertrauens zu Theil werden zu lassen. Der Jungdeutschlandbund Baden hat seine dem Wohl der heranwachsenden Jugend des Landes gewidmeten Bestrebungen mit großer Singsiege und Thatkraft verfolgt und in der kurzen Zeit seines Bestehens unter Ihrer festeren, für die Eigenart der Bewegung verständnißvollen Leitung schon bedeutende Erfolge errungen. Ich habe die Zuversicht, daß es dem Bund, wenn er in diesen Bahnen vorwärts schreitet, gelingen wird, die Theilnahme immer weiterer Kreise der Bevölkerung für seine edlen Ziele zu wecken. Gern bin ich bereit, die Bemühungen des Bundes auch weiterhin thatkräftig zu fördern.

Badenweiler, den 8. Juli 1914.

Ihr wohlgeneigter

(gez.) Friedrich.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Finanzassistenten Emil Erb beim Großh. Hofabthl. zum Buchhalter, den Kanzleiaffistenten Gustav Baumann beim Großh. Hofabthl. zum Registratorassistenten, den Kanzleiaffistenten Robert Kerber bei der Generalintendantur der Zivilliste zum Expeditorassistenten und den Hofjäger Adolf Müller zum Offizianten III. Klasse zu ernennen.

Auf den 9. Juli 1914 ist den nachgenannten Personen das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich I. unter dem 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Diensthilfen gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit“ im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs verliehen worden:

I. Durch das Großh. Ministerium des Innern: den Landstraßenwärtin: Ludwig Friedrich Lang in Lindeheim und Johann Dietrich Falzgraf in Welschneureut; dem Aufbauarbeiter Stephan Stoll in Osteringen; dem Schloßwärtin und Aufbauarbeiter Albert Müller in Oberndorf; den Rheinwärtin: Leopold Bohm in Durrheim, Wilhelm Gert in Wittenweiler und Ludwig Friedrich Stern in Leopoldshafen; dem Brückenbauarbeiter Joseph Weiß in Dreisach.

II. durch das Großh. Ministerium der Finanzen: a. im Dienste der Großh. Finanzverwaltung:

1. bei Forstämtern: den Holzhausermeistern: German Metz in Serrenwies, August Wader in Dunsbach, Johann Friedrich Ruf in Hofen, Gemeinde Schlachtenhaus und Julius Wehrmann in Unterfischbach; dem Hilfsdomänenwaldbühler und Holzhausermeister Anton Willenbrand in Dorrenberg; dem Hilfsdomänenwaldbühler Friedrich Gutmann in Malsburg; den Waldarbeitern: Jakob Brändlin in Hofen, Gemeinde Schlachtenhaus, Jakob Friedrich Länger in Schlachtenhaus, sowie Georg Huber und Anton Walz in Lautenbach; den Holzhausern: Karl Götstein I. in Wagsdorf, Anton Falzer in Nordrach, Fabrik, Georg Bruder in Ramsbach und Johann Kallner in Kallendach (Malsburg); dem Wegarbeiter Georg Waidel I. in Nordrach, Fabrik; den Waldwegwärtin: Jakob Schmidle in Aha, Johannes Stiefvater in Oberengen und Franz Durm in Rotenfels;

2. bei Domänenämtern: dem Nebbauassistenten Franz Siebenhaller in Hagau und dem Güterassistenten Martin Galkin in Aglasterhausen;

3. bei Salinenämtern: dem Zimmermann Joseph Reibholz und dem Schlosser Joseph Reibholz in Durrheim;

b. im Dienste der Großh. Eisenbahnverwaltung: den Bahnhofsarbeitern: Engelbert Wädel in Schweigingen, Michael Weibel in Schlierbach, Joseph Fieger in Mannheim, Anton Gabel in Sagen (Sobentwiel), Martin Hofmann in Oberburten, Georg Kalkschmitt in Heidelberg, Karl Kömel in Muggensturm, Georg Kraft in Mannheim, Jakob Kramer in Dinglingen, Jakob Maier in Wasel, Georg Moser in Gengenbach, Matthias Rautle in Mannheim, Ludwig Köppler in Cos, Ferdinand Rohrbacher in Mannheim, Karl Schäfer in Karlsruhe, Friedrich Schmid in Zimmendingen, Jakob Schmitt in Weikheim und Karl Thomann in Brennet (Reintal); den Bahnarbeitern: Theodor Böhler in Rheinweiler, Karl Reinhardt in Hegne, Leonhard Böhner in Gölshausen, Jakob Ehrhardt in Sedenheim, Johannes Fingert in Brombach, Wilhelm Frickhartz in Gallingen, Gottfried Gierich in Manteloch, Joseph Götter in Rühelstetten, Jakob Hähler in Maulburg, Anton Gauer in Forheim, Reinhard Seidenreich in Hagau, Ferdinand Serre in Kirchen, Wilhelm Vornung in Sedach, Kaiser Res in Schuttern, Joseph Kistner in Muggensturm, Peter Kell in Pflonstätt, Jakob Lupberger in Leutersberg, Wilhelm Reinger in Knielingen, Heinrich Metzger in Heidelberg, Martin Scheidel in Unterfischbach, Franz Schmid in Malsburg, Joseph Schmitt in Wöllchingen, Lorenz Schwarz

* Die Namen der im Privatdienst stehenden, durch Verleihung des Ehrenzeichens ausgezeichneten Personen werden in den amtlichen Verbindungsblättern bekannt gegeben.

in Rosenbergl. Otto Sinnwell in Sentenhart, Ludwig Stubbans in Kippenhimmeler, Reppomut Wesslinger in Allensbach, August Wiedemann in Forst, Amt Bruchsal, Christoph Zechmann in Knielingen und Johann Zuchschwert in Stodburg;

den Werkstättearbeitern: Hermann Blaul in Karlsruhe, Wilhelm Boden in Karlsruhe, Fridolin Buchardt in Freiburg, Karl Damm in Karlsruhe, Georg Geyer in Karlsruhe, Franz Gös in Karlsruhe, August Günther in Karlsruhe, Eduard Haberstroh in Karlsruhe, Philipp Hartmann in Karlsruhe, Leopold Heizmann in Karlsruhe, Friedrich Kern in Karlsruhe, Jakob Kintler in Karlsruhe, Paul Knischels in Karlsruhe, Jakob Maier in Karlsruhe, Christian Seemann in Lauda, Joseph Kapp in Lauda, Friedrich Kuch in Freiburg, Vinzenz Schmeck in Lauda, Nikolaus Schmeck in Muggensturm, Johann Schön in Karlsruhe, Karl Sebold in Weingarten, Oswald Tren in Heidelberg, Wilhelm Siegel in Knielingen, Ernst Wagner in Wöllchingen, Johann Wildemann in Malsch und Gottfried Weber in Karlsruhe; den Maschinenhausarbeitern: Joseph Gner in Karlsruhe, Joseph Fren in Offenburg, Andreas Graf in Offenburg, Gottlieb Kost in Basel, Abraham Treiber in Heidelberg und Joseph Wiegels in Offenburg;

den Wagenreinigern: Martin Belzer in Karlsruhe, Karl Stroh in Heidelberg, Anton Stoll in Karlsruhe, Valentin Wolf in Heidelberg und Karl Sinn in Karlsruhe; den Magazinarbeitern: Theodor Feinrich in Malsch, Ludwig Hefelichwerdt in Karlsruhe und Ludwig Lichtenberger in Dierbachheim; dem Magazinwärter Joseph Sidler in Malsch und dem Lampenwärter Johann Müller in Malsch; den Schaffnern: Wilhelm Frei und Gottlieb Schmid bei der Straßburger Straßbahngesellschaft — Betriebsabteilung Rehl;

c. im Dienste der Main-Neckar-Eisenbahnverwaltung beschäftigte badische Arbeiter:

dem Aushilfsbahnwärter Michael Rod in Leutershausen, dem Aushilfsbahnwärtin Philipp Simon in Lautenbach und dem Hilfsrottenführer Michael Zimmermann in Ostersheim.

Evangelische Generalsynode.

Vierte Sitzung.

Mittwoch den 8. Juli, vormittags 9 Uhr.

Nach Eröffnung der Sitzung mit Gebet verliest der Präsident den Namen der seit der letzten Generalsynode 1909 verstorbenen Generalsynodalabgeordneten, von denen viele mehrere vergangene Synoden angehört hatten. Die Totenliste hat die verhältnismäßig hohe Zahl 31 erreicht. Zur Ehrung der Verstorbenen erheben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen.

Es folgt die Bekanntgabe einiger neuingelauenen Eingaben an die Synode. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Über den ersten Gegenstand der Verhandlungen, Vorlage II des Oberkirchenrats, provisorische kirchliche Gesetze betr., berichtet im Auftrag des Verfassungskomitees Delan Sauß. Es handelt sich teils um die Umwandlung bisheriger Nebenorte zu Filialkirchengemeinden, um ihnen zwecks Befugnis kirchlicher Bedürfnisse das Recht der Ortskirchenfeuerzehrung zu verschaffen (Fahruna, Unterwarzsch, St. Aigen), teils um Erhebung bisheriger Filialkirchengemeinden zu selbständigen Kirchengemeinden (Friedrichsdorf, Prühl), teils um frühere Diapropagationsstellen, die entweder zu Filialen eines größeren Kirchspiels (Lauda, Hausach, Tiengen) oder zu selbständigen Kirchengemeinden mit eigener Pfarrei (Salem, Gaggenau, Dreisach, Gengenbach, Wehr) erhoben werden. In einem Fall (Rehl) wurde, bedingt durch die Gemarkungs- und politischen Verhältnisse, Mutter- und Tochtergemeinde zu einer einheitlichen Kirchengemeinde eingedichtet. Diese 14 Gemeinbergorganisationen sind nach eingehender Prüfung der Bedürfnisfrage vom Oberkirchenrat unter Mitwirkung und Zustimmung des Generalsynodalausschusses und mit staatlicher Genehmigung vollzogen worden. Der Antrag der Kommission auf nachträgliche Zustimmung zu den provisorischen kirchlichen Gesetzen wird ohne Debatte angenommen.

Auf der Tagesordnung stehen weiter einige Bitten der Evang. Männer- und Arbeitervereine „Kurzpaß“, die im Verfassungskomitee geprüft wurden. Delan Holdermann berichtet über den Wunsch, es möchten im Interesse der besseren geistlichen Versorgung der großen Stadtgemeinden kleine Landpfarreien zusammengelegt werden. Es gibt tatsächlich eine Reihe von Pfarreien, die ohne Schaden und zugunsten reichlicherer Versorgung der Städte mit den dadurch freierwerdenden Kräften und Mitteln zusammengelegt werden könnten. Es liegt auch im Interesse der Geistlichen selbst, nicht auf Stellen zu sein, wo die Arbeitskraft dauernd ungenügend beansprucht wird. Auch sich etwa ergebende geistliche Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich. Schon jetzt sind in einzelnen Fällen kleine Pfarreien unbesetzt und werden dauernd nachbarlich versehen. Dem Antrag der Kommission, die Eingabe unter Anerkennung des in ihr liegenden berechtigten Moments dem Oberkirchenrat zur Kenntnisnahme zu überweisen, stimmt die Synode zu.

Über die von denselben Vereinen ausgehende Bitte, die geistliche Versorgung der Städte und städtischen Landgemeinden betr., daß nämlich in den erhöhte Anforderungen stehenden Großstadt- und Vorstadtgemeinden Pfarren nur bis zum 65. Jahre belassen werden sollen, beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen, da für die Gegenwart ein Bedürfnis zur Änderung der bestehenden Gesetze nicht vorliegt. Ohne Debatte angenommen. In einer anderen Bitte der Evang. Männer- und Arbeitervereine kehrt das schon vielfach ausgesprochene Verlangen nach Anstellung von Diözesanvikaren wieder, die in besonderen Fällen (Arbeitsaufgang, Krankheit, Urlaub) den

Geistlichen einer Diözese als Aushilfe zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Kommission beantragt: 1. daß über die Forderung der Anstellung von Diözesanvikaren zur Tagesordnung übergegangen werde, 2. daß die Frage der Vergütung für Vertretung beurlaubter Geistlicher der Finanzkommission überwiesen werde. Beide Anträge werden nach kurzer Debatte von der Synode gutgeheißen.

Eine eingehende Besprechung schließt sich an den Vortrag über die Bitte der Männer- und Arbeitervereine, den in der Kirchenvisitationsordnung von 1900 der § 9 Abs. 1 aufgehoben werden solle. Es wird dort bestimmt, daß die Visitationskommission in Abwesenheit des Pfarrers mit dem Kirchengemeinderat über die Person des Geistlichen und seine Stellung zur Gemeinde verhandle. Auf diese Besprechung der Visitationskommission mit dem Kirchengemeinderat kann, um ein richtiges Bild von den Verhältnissen zu gewinnen, nicht verzichtet werden. Dem Verlangen aber, daß dem Pfarrer nachträglich das Protokoll zur Einsicht offen ließe, damit er erfahre, was über ihn an die Oberkirchenbehörde berichtet wird, steht das Bedenken gegenüber, ob in diesem Fall nicht die freie Aussprache der Gemeindevertreter behindert sei. Der Kommissionsantrag auf Übergang zur Tagesordnung wird ergänzt durch einen weiteren aus der Synode hervorgehenden Antrag: die Synode wünscht, daß dem Pfarrer das Protokoll über die in seiner Abwesenheit gepflogenen Verhandlungen zur Einsicht vorgelegt wird. Beide Anträge werden angenommen.

Im Auftrag der Finanzkommission berichtet Hr. von Oßler die Vorlage IX des Oberkirchenrats, die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten zur Generalsynode betr. Darnach soll die nach dem kirchlichen Gesetz von 1876 bisher gewährte Tagesgebühr der Abgeordneten von 10 M. bezw. 5 M. beim Wohnen am Ort der Tagung auf 12 bezw. 6 M. erhöht werden. Die Gesetzesvorlage wird ohne Debatte angenommen.

Aber die Bitte des früheren badischen Pfarrkandidaten Thiel in Reulich (Lothringen), Ordnung einer Forderungsangelegenheit betr., geht die Generalsynode zur Tagesordnung über.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, Verhandlung der Oberkirchenratsvorlage IV (Konfirmationsordnung) wird auf die nächste Sitzung zurückgestellt, die auf Samstag vormittags 9 Uhr anberaumt wird. Als weitere Gegenstände der nächsten Beratung werden in Aussicht genommen: Erhöhung der Mindestzahl der von den Geistlichen an den Volksschulen zu erteilenden Religionsstunden, Ordnung der Religionsprüfungen in den Volksschulen, Vorlage VIII des Oberkirchenrats, die Hinterbliebenenversorgung der Geistlichen betr.

Die im Eröffnungsgottesdienst gehaltene Ansprache des Prälaten Schmittbrenner soll gedruckt werden. Zum Schluß dankt der Präsident in Worten der Verehrung und Dankbarkeit des morgigen Geburtstages S. A. H. des Großherzogs und Landesbischofs der bad. evang. Kirche. Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Ehrung und gibt ihre lebhafteste Zustimmung dazu, daß der Präsident im Namen der Synode dem Landesfürsten deren innigste Wünsche übermittle. Darauf wird um 12 Uhr die Sitzung mit Gebet geschlossen.

Mannheim, 8. Juli. Das Oberlandesgericht in Karlsruhe hat die Entscheidung des Landgerichts Mannheim, wonach die vorläufige Vormundschaft über Fräulein Zize von Garder aufgehoben wird, bestätigt.

Aus der Residenz.

* Der Bürgerausschuß hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, in der verschiedene Straßensachen erledigt wurden. Ferner wurde der Bau einer Turnhalle und einer Spritzenremise beim Schulhaus im Stadtteil Rintheim beschlossen. Die Beratung der Vorlage betreffend die Errichtung einer zentralen hatte kein positives Ergebnis. Die Angelegenheit wurde an eine gemischte Kommission verwiesen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. Juli 1914.

Das gestern über Mitteleuropa gelegene Depressionsgebiet hat sich ostwärts verlegt; es weist heute flache Minima vor der deutschen Ostküste und über Ungarn auf. Gleichzeitig hat sich hoher Druck in Form eines breiten Rindens von Südwesten her weit in das Binnenland herein ausgedehnt, so daß bei uns Aufräumen erfolgt ist. In ganz Nordost- und Osteuropa hält das heitere, sehr warme Wetter an. Eine flache Depressionslage noch im Nordwesten, doch ist anzunehmen, daß sie sich vorerst bei uns nur wenig geltend macht, daß vielmehr die Hochdrucklage, wenn auch nicht lange, Bestand hat; es ist deshalb volles, vorerst noch trockenes und milderndes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Bioson gibt allen Schwachen Kraft!

Das Paket, mehrere Wochen ausreichend, Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonverf. Frankfurt (Main) 27. Statistprobe und Broschüre G.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Nachdruck verboten. 8. Juli 1914.	
Deutsche Staatspapiere.	
4... Reichs-Schatzamt, 1/14 100.10	4... Reichs-Schatzamt, 1/15 100.20
4... do. „ „ 1/16 100.20	4... do. „ „ 1/17 100.20
4... do. „ „ 1/18 99.20	4... do. „ „ 1/19 99.20
4... do. „ „ 1/20 99.20	4... do. „ „ 1/21 99.20
4... do. „ „ 1/22 99.20	4... do. „ „ 1/23 99.20
4... do. „ „ 1/24 99.20	4... do. „ „ 1/25 99.20
4... do. „ „ 1/26 99.20	4... do. „ „ 1/27 99.20
4... do. „ „ 1/28 99.20	4... do. „ „ 1/29 99.20
4... do. „ „ 1/30 99.20	4... do. „ „ 1/31 99.20

4... Reichs-Schatzamt, 1/14 100.10	4... Reichs-Schatzamt, 1/15 100.20
4... do. „ „ 1/16 100.20	4... do. „ „ 1/17 100.20
4... do. „ „ 1/18 99.20	4... do. „ „ 1/19 99.20
4... do. „ „ 1/20 99.20	4... do. „ „ 1/21 99.20
4... do. „ „ 1/22 99.20	4... do. „ „ 1/23 99.20
4... do. „ „ 1/24 99.20	4... do. „ „ 1/25 99.20
4... do. „ „ 1/26 99.20	4... do. „ „ 1/27 99.20
4... do. „ „ 1/28 99.20	4... do. „ „ 1/29 99.20
4... do. „ „ 1/30 99.20	4... do. „ „ 1/31 99.20

3/4... Stadt Bruchsal 1895	3/4... Stadt Bruchsal 1900
3/4... Stadt Bruchsal 1905	3/4... Stadt Bruchsal 1910
3/4... Stadt Bruchsal 1915	3/4... Stadt Bruchsal 1920
3/4... Stadt Bruchsal 1925	3/4... Stadt Bruchsal 1930
3/4... Stadt Bruchsal 1935	3/4... Stadt Bruchsal 1940
3/4... Stadt Bruchsal 1945	3/4... Stadt Bruchsal 1950
3/4... Stadt Bruchsal 1955	3/4... Stadt Bruchsal 1960
3/4... Stadt Bruchsal 1965	3/4... Stadt Bruchsal 1970
3/4... Stadt Bruchsal 1975	3/4... Stadt Bruchsal 1980
3/4... Stadt Bruchsal 1985	3/4... Stadt Bruchsal 1990

* Der Kursbericht enthält die Kurse einer Auswahl minderbekannterer Wertpapiere nach der Veröffentlichung der Frankfurter Börse.

Für Reise und Wanderung

Spiegel & Wels

Spezialhaus feinsten Herren- u. Knaben-Bekleidung

Besondere

Abteilungen für Sport u. Reise

Münchener Loden-Artikel, Wettermäntel, Pelerinen
in allen Preislagen

Vornehme Maß-Schneiderei

Gummi-Mäntel • Großes Stoff-Lager

Photo graphische Apparate und alles Zubehör

Spezialität: Apparate für Wandersport
und für Alpinisten

Alb. Glock & Cie.

Kaiserstr. 89 KARLSRUHE Telefon 51
Gegründet 1861

— Aeltestes Spezialgeschäft Süddeutschlands —

Sporthaus
Freundlieb
Karlsruhe
Spezialität:
Wetterfeste
Lodenbekleidung
für Herren
und Damen
Hängematten, Alum.-Kocher etc.
A. 294 Katalog gratis

Albert Heil
G. Großkopfs Nachf., Hoflief.,
Teleph. 1784 Kaiserstr. 177
Ski-, Jagd- u. Bergstiefel
Romanus,
feinster
Damen- und
Herrenstiefel
A. 308

Moderne, bequeme
Stiefel u. Schuhe
für
Reise, Touren und Sport
— Tadelloser Sitz —
vorzügliche Qualitäten,
in reichhaltigster Auswahl
Schuhhaus Simon,
Karlsruhe, Kaiserstr. 201

Zur Reisesaison
empfiehlt
Toiletterollen
Schwammbeutel
Badehauben
Schwämme
Frottierartikel
Seifendosen
Bürstenwaren
Spiegel usw.
Luise Wolf, Ww.,
4 Karlfriedrichstraße 4
Tel. 2214

Reise- Bazar **A. HAUNZ** Kaiser- str. 108

Räumungs-Verkauf

15 bis 30 % auf alle Reise-Artikel und
Feine Lederwaren :: ::

Ein Posten Lyoner Seiden-Echarpes aus meinem Badener Geschäft soll ebenfalls geräumt werden

Im Dekorieren von Orden u. Medaillen

empfiehlt sich bei bekannt sorgfältiger
und prompter Ausführung aufs beste

August Sauer, Hofl.

Nachfolger Ida Thoma
Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr.

Dobel Höhenluftkurort

im Würt. Schwarzwald zwischen Wildbad u. Baden-
Baden, 720 m ü. d. Meer. Schöne, ruhige Lage im
mittlen herrl. Tannenwald. Besonders geeignet für Herz-
Kreislauf-Geschwächte, Bronch., Herznicht, Rheum., Nerven-
Gichtige, Blutr., Privatwohnungen. Prospekt durch den Schultheißenamt.

Emailschilder

für Straßenbezeichnung, Hausnumerierung, Kanzleien und
Schulen, Warnungstafeln, Hydranten- und Schieberschilder
liefern in jeder Ausführung F. 404

Gebr. Schultheiß'sche Emailierwerke N.-G., St. Georgen (Schwarzwald)

Öffentlicher Vortrag.

Am Freitag, 10. d. M., abends 7/9 Uhr spricht im Saal
III bei Schrenk

Dr. Albert Ritter

über:
**„Der Tod des österreichischen Thronfolgers
und seine Tragweite für das Deutsche Reich.“**

Eintritt 20 Pfg.

Teppiche!

Reinigen durch mech. Klopfwerk
od. Saugluft. Aufbewahren derselben,
sowie Möbeln u. Belzen unt. Garantie
gegen Feuer- und Mottenschaden. Reparatur-
billigst

E. Telgmann Nachf.,

Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

Et. Beschluß v. Juni d. Jhrs.
hat sich die Firma Plakat-Institut
G. m. b. H. aufgelöst u. werden
einige Gläubiger aufgef., ihre
Forderung, d. Unterzeichneten
bekannt zu geben. 2.574
Der Liquidator: Theophil Birn-
jer, Schützenstr. 74.

Kappel-Grünwald

bad. Schwarzw. 807 m ü. M.
Dabe noch 4 Zimmer, für
Kurgäste mit je einem Bett,
zwei ineinandergehend, von
jetzt ab bis 3. August zu
vergeben. Pension 3.50 M.

Georg Brehmayer

zum Neuenfelsen.

Nussdorf am Bodensee

bei Ueberlingen
„Gut Hesselhof“ Land.
aufenthalt. See u. Wald. Gute
Küche. Volle Pension 4 Mark.

Gommer-Theater

Städtische Festhalle

Telephon 921

Mittwoch den 8. Juli 1914,

abends 8 1/2 Uhr

Zum 4. Male

„Die Kinetonigin“

Donnerstag den 9. Juli 1914,

abends 8 1/2 Uhr

Feier des Allerhöchsten

Geburtsfestes G. R. Hoheit d.

Großherzogs

Jubelouvertüre von E. M. von

Weber; darauf Psalms.

1. Gastspiel von Fel. Lona

Vertu von Central-Theater

in Dresden.

Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten von R.

Bernauer und E. Welisch.

Musik von Leo Fall.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

2.581.2.1. Freiburg. Der

Sofattlermeister Karl Reif

in Freiburg, Prozeßbevoll-

mächtigter, Rechtsanwalt

Went, klagt gegen den Ju-

genieur von Kestenach, früher

in Freiburg, jetzt an unbe-

kannten Orten abwesend, un-

ter der Behauptung, daß Be-

klagter vom Kläger einen Ein-

richtungsloster samt Zubehör

am 13. Dezember 1913 zum

Preis von 177 M. 40 Pf. ge-

liefert erhielt mit d. Antrage

auf vorläufig vollstreckbare

Verurteilung des Beklagten

zur Zahlung von 177 M. 40

Pf. und 4 Prozent Zins vom

13. Dezember 1913 an Kläger

unter Kostenfolge.

Zur mündlichen Verhand-

lung des Rechtsstreits wird

der Beklagte vor das Großh.

Amtsgericht in Freiburg auf

Donnerstag, 20. August 1914,

vormittags 9 Uhr,

geladen. Einlassungsfrist 10

Tage, die Sache ist als Fe-

rienjade erklärt.

Freiburg, 8. Juli 1914.

Geriichtschreiber

Großh. Amtsgerichts 3.

2.584. Adolfszell. Das Kon-
kursverfahren über den Nach-
laß der Modistin Eugenie
Koppel in Adolfszell wurde
eingestellt, da eine den Kos-
ten des Verfahrens entspre-
chende Konkursmasse nicht
vorhanden ist.

Adolfszell, 4. Juli 1914.
Gerichtschreiber
Großh. Amtsgerichts.

2.586. Wolfach. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Wäders und
Wirts Albert Gruber in
Schönfenzell ist Termin zur
Abnahme der Schlußrech-
nung, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schluß-
verzeichnis und zur Beschluß-
fassung über die den Mit-
gliedern des Gläubigeraus-
schusses zu gewährende Ver-
gütung bestimmt auf
Dienstag den 4. August 1914,
nachmittags 4 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht, Zim-
mer Nr. 4.

Die Vergütung des Kon-
kursverwalters einschließlich
seiner Auslagen wurde auf
1206 M. 67 Pf. festgesetzt.
Wolfach, 6. Juli 1914.
Der Gerichtschreiber Großh.
Amtsgerichts.

Verdichtene Bekanntmachungen. Stellenbesetzung.

Zufolge Beförderung des
bisherigen Inhabers ist die
Stelle eines

Verwaltungsassistenten

bei der städtischen Sparkasse

alsbald zu besetzen. A. 302

Die Anstellung erfolgt nach

den Bestimmungen der städ-

tischen Dienst- und Gehalts-

ordnung in Gehaltsklasse VI;

Anfangsgehalt 2100 Mark.

Höchstgehalt — erreichbar in

16 Jahren — 3600 M.

Zu Staats- oder Gemein-

bedienstungen wozu erfahrene

Bewerber wollen ihre Gesuche

mit Lebenslauf und Zeugnis-

sen innerhalb 10 Tagen bei

uns einreichen.

Freiburg i. Breisgau.

den 6. Juli 1914.

Die Sparkassenverwaltung

K. O. S. C.

Maurer-, Zimmer-, Ver-

bus-, Schreiner-, Glaser-,

Schlosser-, Blech-, Antrei-

her-, Tapezier-, Plätterer-

und Dachdeckerarbeiten für

die Hochbauten der künftigen

Kaiserliche Ochsbad nach Ri-

nanzministerial-Verordnung

vom 3. Januar 1907 zu ver-

geben. Verdingungsunterla-

gen an Werktagen hier und

bei Bahnmeisterei Gen-

genbad zur Einsicht auf, dort

auch Abgabe der Angebots-

bordeude. Angebote verschlo-

sen, postfrei und mit der nö-

tigen Aufschrift bis längstens

21. Juli, vormittags 10 Uhr,

bei uns einreichen. Aufschlags-

frist 14 Tage. Öffnung, den

7. Juli 1914. Großh. Bahn-

bauinspektion. 2.589.2.1

Im Inventur-Ausverkauf von Donnerstag bis inkl. Montag

SONDER-TAGE

für

Damen-Strümpfe

ca. 1500 Paar

schwarz, weiß u. farbig zum Auswählen aufgelegt
in 4 Serien

Paar 50 δ 85 δ 1.00 δ 1.20 δ

Moderne Waren!

Damen-Handschuhe

ca. 1000 Paar

kurze und lange Formen zum Auswählen auf-
gelegt in 4 Serien

Paar 70 δ 1.00 δ 1.30 δ 1.50 δ

Gute Qualitäten!

Auf alle übrigen Artikel, ausgenommen Kurzwaren, gewähren wir bei Barzahlung
doppelte Rabattmarken oder 10 Proz. Rabatt

Gebrüder Ettlenger, Grossh. Hofl.